

nirgends einen Riß oder eine Spalte läßt. Das Flugloch wird nicht ins Bret eingeschnitten, sondern an der Seite der Beute in den Baum selbst. Diese Beute wird nun bis zur Schwarmzeit offen gelassen, damit sie austrockne.

Eine dergleichen Oeffnung in den Baum hindert das Wachsthum desselben eben nicht sonderlich, sondern der Baum bleibt, nach wie vor, grünend.

IV. Wie man Bienen in die Beuten bringt.

Zum Anfange kann man sich von seinen volkreichen Stöcken zu Hause eine Anzahl Schwärme oder Ableger machen, und diese bey voller Tracht und Nahrung in die neuen Beuten fassen. Man kann auch die Schwarmzeit erwarten, und da die besten Schwärme in den Wald tragen, und immer die zweyte oder dritte Beute damit besetzen. Anfänglich dürfte man nur erst zehn dergleichen junge Colonisten in den Wald schicken; denn eine Anlegung der Waldbienenzucht, wie nachher gezeigt werden wird, muß von einer Gesellschaft unternommen und besorgt werden.

Wäre nun die Gesellschaft nur zehn bis zwanzig Mann stark, und eine jede Person schickte da sechs, acht bis zehn Stöcke in den Wald, so würde hieraus schon eine hinlängliche Anzahl entstehen.